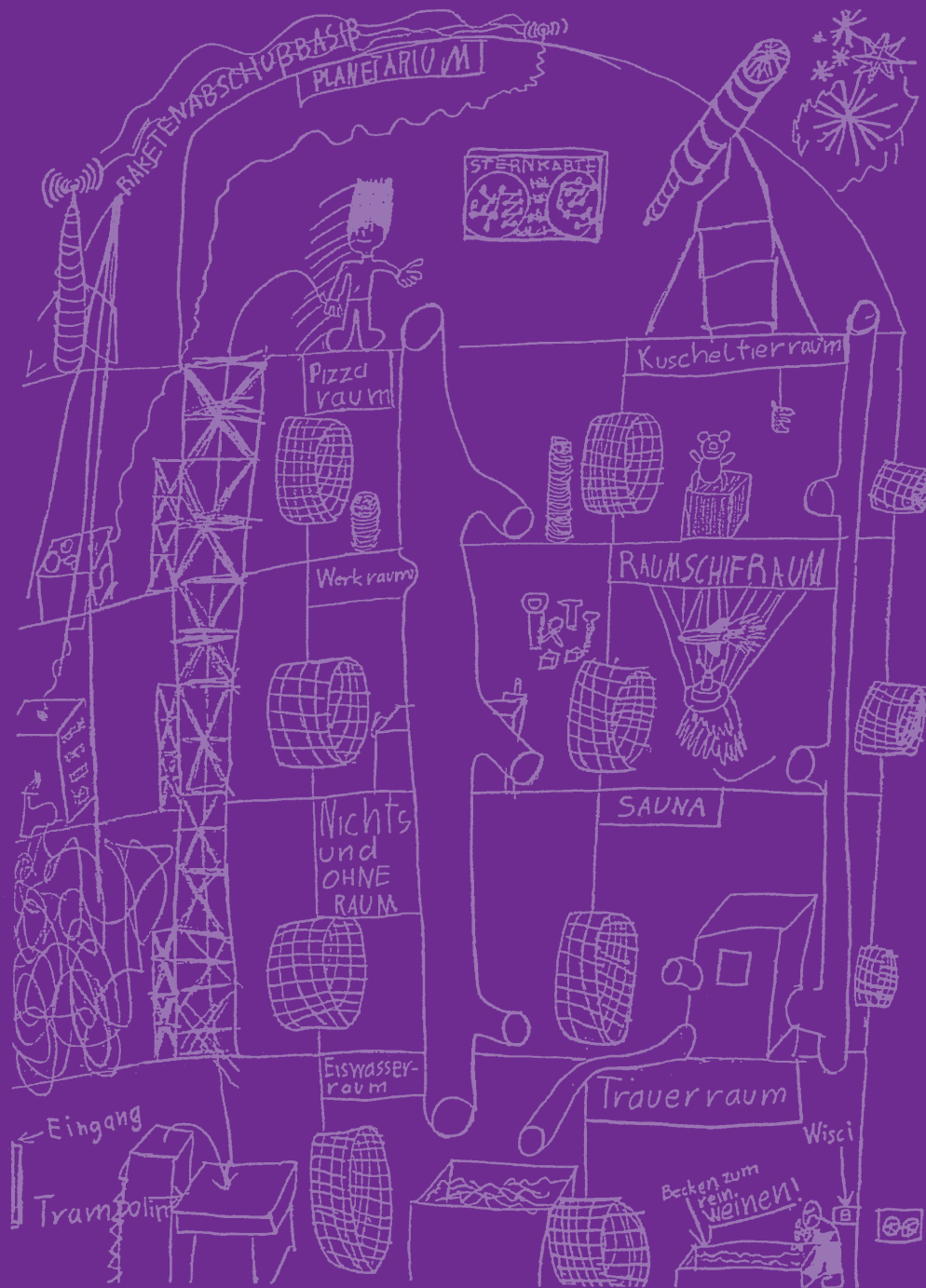


Daran erkenne ich eine Einstein-Kita

10 Qualitätsstandards der Stuttgarter Einstein-Kitas





Wie Valentin
sich eine
Kindertagesstätte
vorstellt

Zeichnung von
Valentin Lill, 8 Jahre

Warum „Einstein“?

„Jedes Kind bringt eine göttliche Neugier mit... die so oft frühzeitig verkümmert.“

Das bedauerte Albert Einstein, der in Ulm geborene weltberühmte Physiker, schon 1930 in seiner Rede über Bildung und Erziehung. Zeit seines Lebens konnte er sich einen eigenen kindlichen Wissensdrang bewahren. So sagte er über sich selbst:

„Ich habe keine besondere Begabung; ich bin nur leidenschaftlich neugierig.“

Heute wissen wir aus der modernen Hirnforschung, Entwicklungspsychologie und Pädagogik, dass die natürliche Neugier des Kleinkindes von grundlegender Bedeutung ist: Aus diesem frühen Forschergeist entwickeln sich Kreativität und lebenslange Lust am Lernen.

„Das Schönste und Tiefste, was der Mensch erleben kann, ist das Gefühl des Geheimnisvollen.“

Mit diesen Worten beschrieb Albert Einstein eine Erfahrung, die für Kinder zum Alltag gehört, während sie für Erwachsene immer seltener wird. Für den berühmten Physiker war das Geheimnisvolle keine Privatsache. Er war weltoffen und bereit, Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu übernehmen. So erschien uns Einstein als der passende Namenspatre für den neuen Bildungsauftrag der städtischen Kindertageseinrichtungen. Seitdem gibt es **„Einstein in der Kita“** und der Name ist Programm:



Warum „Einstein“?

Die Interessen und Energien des Kindes stehen im Mittelpunkt der Frühpädagogik in den Stuttgarter Einstein-Kitas. Dabei geht es nicht einfach um mehr Wissen.

Es geht um eine fantastische Suche nach Welterfahrung und Weltverständnis, die in gute menschliche Beziehungen eingebettet sein muss.

Zu den Bindungspersonen gehören auch die anderen Kinder. Frühzeitig Team- und Forschergeist zugleich entwickeln zu können, das macht Lust auf lebenslanges Lernen. Es schafft ein Verantwortungsgefühl für eine gemeinsame menschliche Zukunft.

Dabei hat jedes Kind sein eigenes Lern- und Bewegungstempo, sein eigenes Entwicklungsprofil. Es entsteht in einem wechselseitigen Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Früher wuchs das „Naturtalent Kind“ im Umfeld vieler Vorbilder auf, mit Erwachsenen, die greifbar waren und denen es nacheifern konnte. Heute müssen wir für unsere Kleinkinder ein besonderes Umfeld schaffen, in das sie ihre ganze Neugier einbringen und in dem sie ihre Potenziale frühzeitig und umfassend entwickeln können.

Zu solch vorbildlichen Orten entwickeln sich in den nächsten Jahren die städtischen Kindertageseinrichtungen in Stuttgart.

Sie erfüllen damit den neuen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in den baden-württembergischen Kindergärten“.

Lieber Dr. Einstein,

mein Vater und ich wollen eine Rakete bauen und zum Mars und Venus fliegen.

Wir hoffen, dass Sie mitkommen... Macht es Ihnen etwas aus, wenn Mary auch mitkommt? Sie ist zwei Jahre alt. Sie ist ein sehr nettes Mädchen.

Jeder muss für seine Verpflegung selbst sorgen, weil wir pleite gehen, wenn wir alles zahlen! Ich hoffe, Sie haben eine gute Reise, wenn Sie mitkommen.

Herzlich John Jürgensen



Qualitätsstandard Nr. 1 Vielfalt willkommen

Damit Stuttgarter Kinder Forscher- und Teamgeist zugleich entwickeln können, brauchen sie Tageseinrichtungen, die für alle Stuttgarter Kinder und Familien offen sind.

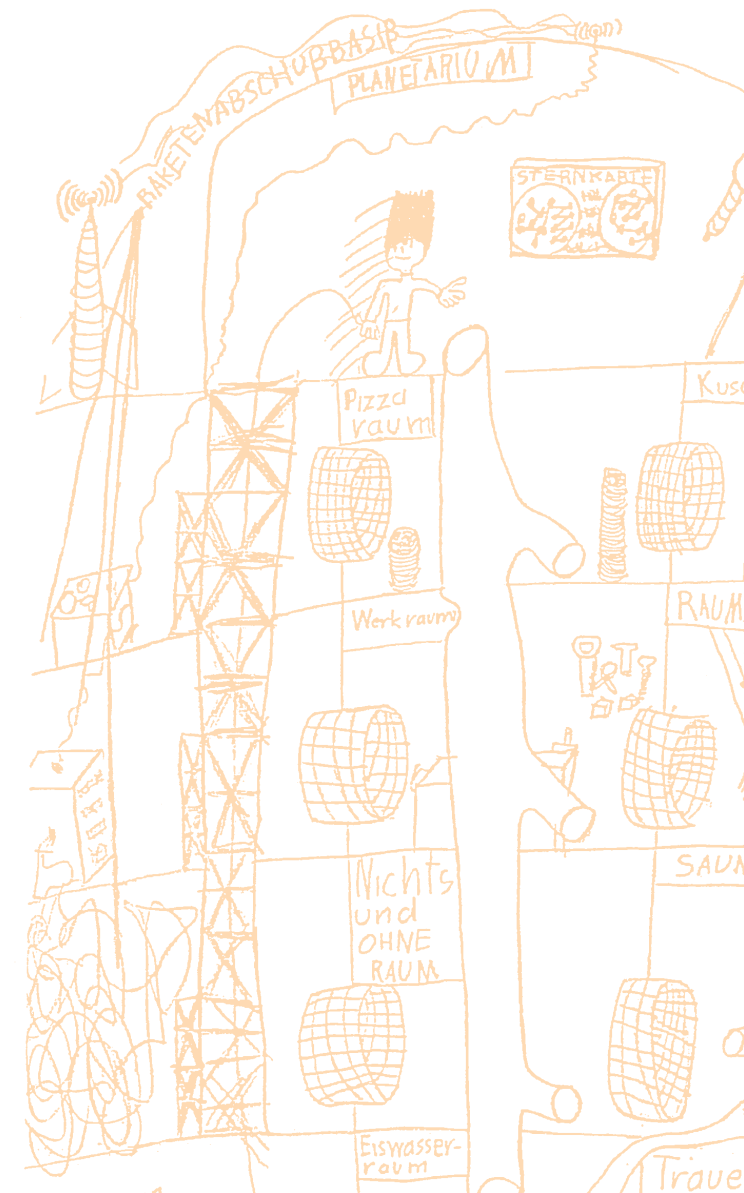
Kinder und Eltern erfahren Anerkennung und Respekt gegenüber ihrer Herkunft und ihren Lebensumständen.

Dies gibt Kindern die Sicherheit, willkommen zu sein und sich auf neue Lernerfahrungen einlassen zu können.



Kinder erleben ihre Vielfalt als grosse gemeinsame Lernchance für eine Zukunft, in der sie die Herausforderungen durch Globalisierung und Klimawandel gemeinsam bewältigen müssen.

Kinder mit ungünstigen Ausgangsbedingungen werden im Sinne der Chancengleichheit frühestmöglich mit besonderer Aufmerksamkeit unterstützt.



Qualitätsstandard Nr. 2 Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft zwischen der Kita und den Eltern heißt für uns: Dialog auf Augenhöhe von Anfang an. Dieser Dialog beginnt bereits mit der Eingewöhnung des Kindes in seine Kita in Anwesenheit seiner Eltern. Der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Eltern, Erzieherinnen/Erziehern und dem Kind ist

uns wichtig. Es finden nicht nur Elterncafés und andere mit dem Elternbeirat verabredete Aktivitäten statt; zwei Mal jährlich lädt die Bezugserzieherin alle Eltern zu einem persönlichen Gespräch ein über die Bildungsgeschichte und die Entwicklung ihres Kindes in den letzten Monaten.

Eltern und Fachkräfte überlegen sich gemeinsam, wie das Kind sowohl in der Kita als auch in der Familie weiter unterstützt werden kann. Wenn es Hinweise auf Entwicklungsschwierigkeiten des Kindes gibt, werden diese gemeinsam besprochen und weitere Schritte gemeinsam abgeklärt.



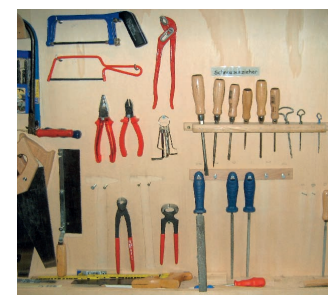
Eine jährliche Elternbefragung in fünf Sprachen gibt Eltern die Möglichkeit an die Kita ihres Kindes auch eine schriftliche Rückmeldung zu geben.



Qualitätsstandard Nr. 3 Bildungsräume

Einstein-Kitas bieten Stuttgarts Kindern hochinteressante Räume für Selbsterfahrungen, Forschungen und Entdeckungen und Gruppenerleben. Es sind Bildungsräume, die sich immer wieder verändern – durch die Werke der Kinder selbst, durch die jeweils verantwortlichen Erzieher/innen, durch Wind und Wetter. Es gibt z. B. Räume für Musik,

sogenannte Bewegungsbaustellen, Kunstateliers, Holzwerkstätten, Spiel-Räume mit den unterschiedlichsten Materialien für forschendes oder entdeckendes Lernen. Die vorbildliche Ausstattung soll auch Eltern anregen, Kinderzimmer oder Kinderspielecken in ihrer Wohnung zu ergänzen. Kinderbücher können nach Hause ausgeliehen werden.



„Früher sah ich im Spiel mit Blättern, Wasser und Matsch vor allem den Schmutz, heute begreife ich den Lerneffekt“

Mutter

Qualitätsstandard Nr. 4 Individuelles Curriculum

Jedes Mädchen und jeder Junge kann sich in Einstein-Kitas selbst und gemeinsam mit anderen Kindern spielerisch bilden.

Sie werden dabei von Fachkräften begleitet, die Ihnen mit Respekt vor ihrer Neugier und ihrem Eigen-Sinn begegnen.

Dieses Klima der Zuwendung und Anerkennung jedes einzelnen Kindes ist besonders wichtig für Kinder aus benachteiligten Lebenssituationen, mit Behinderung und Entwicklungsrisiken.

Von Anfang an schaut die für

das Kind verantwortliche Erzieherin/Erzieher genau hin, wofür das Kind sich interessiert, welches Thema das Kind beschäftigt und wie es sich in der Gruppe verhält.

Diese Beobachtungen werden im Kita-Team anhand der Erziehungsziele besprochen. Die Fachkraft entwickelt für jedes Kind einen Plan, wie seine Bildungserfahrungen durch Anregungen und Herausforderungen weiter vertieft werden können.

Die individuelle Bildungsge-

schichte des Kindes wird in einem persönlichen Bildungs- und Entwicklungsbuch (auch Portfolio genannt) dokumentiert, das in den Besitz der Familie übergeht. Je nach Betreuungsumfang und Alter des Kindes trägt eine Fachkraft für fünf bis elf Kinder die Verantwortung für diese Bildungsprozesse. Insbesondere in der Altersgruppe bis zwei Jahre wird darauf geachtet, dass Kinder kontinuierlich eine vertraute Erziehungsperson und einen eigenen räumlichen Bereich haben.



Kinder malen ein Werk von Eugen Stoss weiter



Qualitätsstandard Nr. 5 Sprache

Die Kinder werden systematisch und dialogisch in ihrer Sprachbildung begleitet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte regen die Kinder in allen Bildungsbereichen und im alltäglichen Spielen dazu an, ihre Erfahrungen sprachlich zu formulieren, um sie bewusst zu verarbeiten. Es geht um einen reichhaltigen, wiederholten Gebrauch von Lauten, Wörtern und Sätzen. Erst ein „Sprachbad“ ermöglicht ein Weltverstehen.

Kinder mit Migrationshintergrund werden bei der ersten Begegnung mit der Zweitsprache Deutsch in der Eingewöhnungsphase besonders aufmerksam begleitet.

Die Vorerfahrungen und Kenntnisse der Kinder in ihrer Erstsprache werden anerkannt und die Eltern werden bestärkt, mit ihren Kindern in Ihrer Muttersprache intensiv zu sprechen.

Die Präsenz der deutschen Sprache wird durch die Fachkräfte und andere Sprachvorbilder (z.B. Vorlesepatinnen) bewusst und qualifiziert gesichert.

Mit Hilfe von regelmäßigen Sprachstandserhebungen erkennen die Fachkräfte die Schwerpunkte der Sprachförderung bei jedem einzelnen Kind.



Qualitätsstandard Nr. 6 Soziale Lernprozesse

Mädchen und Jungen lernen frühzeitig, mit Unterschiedlichkeit umzugehen. Sie werden in ihrer Herkunft respektiert und entwickeln eine eigene Identität im Dialog mit anderen Kindern über Geschlechtergrenzen, soziale und kulturelle Grenzen hinweg. Fachkräfte fördern Weltoffenheit auf der Grundlage von Menschen- und Kinderrechten.

Rituale im Tagesablauf geben diesen sozialen Lernprozessen einen integrierenden Rahmen. Es wird Wert darauf gelegt, dass Kinder ihren Kita-Alltag mitgestalten, sich in der Gruppe ausdrücken und auch mit Konflikten umgehen lernen. Kinder sollen den Sinn demokratischen Handelns früh erfahren können.



Qualitätsstandard Nr. 7 Expeditionen in der Stadt

Die Einstein-Kitas verstehen sich als Ausgangsort für kindliche Expeditionen. Sie erschließen Kindern aktiv ihren Stadtbezirk und neue natürliche, soziale und kulturelle Räume in unserer Stadt, z.B. bei Natur-Exkursionen, bei Waldtagen, und auch bei Besuchen in Bäckereien, Fabriken, Museen oder Altersheimen.

Die Ausflugsziele orientieren sich an den aktuellen Themen der Kinder. Aber auch der Weg zu Fuss, mit der Strassenbahn, über Plätze und „Stäffele“ ist das Ziel. Alle neuen Erfahrungen und Entdeckungen bieten viele Gesprächsanlässe für die Weiterentwicklung der „hundert Sprachen der Kinder“.



Qualitätsstandard Nr. 8 Netzwerk für Familien

Die Einstein-Kita versteht sich als Familientreffpunkt und als ein Ort zur Unterstützung von Familien im Stadtteil. Sie überlässt Familien ihre Räume. Die Einstein-Kita baut Partnerschaften auf:

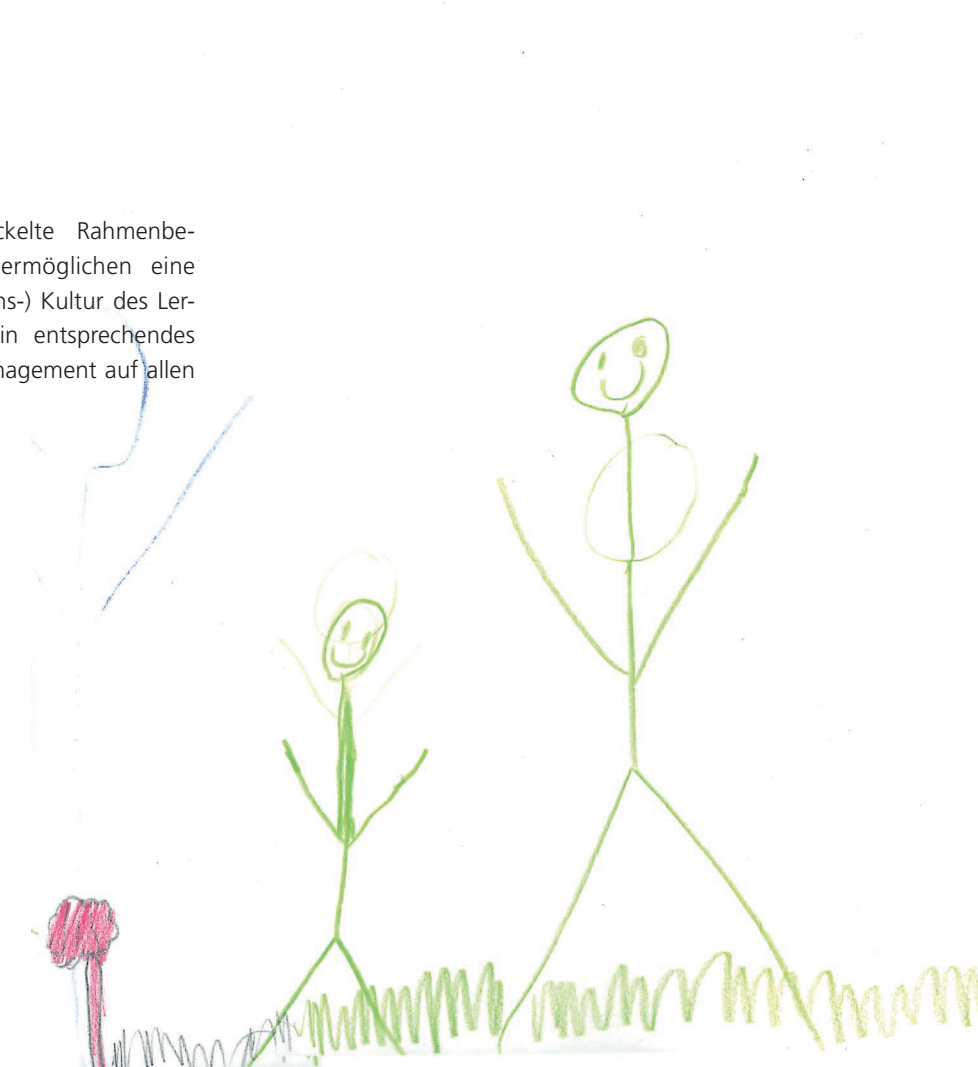
- zwischen interessierten Bürger/-innen und der Kita (z.B. Vorlese- oder Musikpatinnen/-paten)
 - zwischen den verschiedenen Familien
 - zwischen den Generationen
- Sie fördert eine gemeinsame Kultur des Aufwachsens in Stuttgart.



Qualitätsstandard Nr. 9 Fachkräfte als Lernende

Die Fach- und Leitungskräfte der Einstein-Kitas verstehen sich selbst als lernende und sich verändernde Erwachsene mit einer eigenen Bildungsbiographie und eigenen Leidenschaften für bestimmte Bildungsbereiche. Sie werden durch den Träger insbesondere hinsichtlich Selbstreflexion, Teamentwicklung und Spezialisierung unterstützt.

Weiterentwickelte Rahmenbedingungen ermöglichen eine (Organisations-) Kultur des Lernens und ein entsprechendes Qualitätsmanagement auf allen Ebenen.



Qualitätsstandard Nr. 10 Kooperation mit der Schule

Gemeinsam mit den Eltern und in enger Kooperation mit der Schule werden Kinder bei ihrem Übergang in die Grundschule unterstützt. Kinder lernen ihre zukünftige Grundschule kennen.

Die Kita-Fachkräfte und die Lehrkräfte sind in engem Kontakt und gestalten gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern und den Eltern.



Mit Begeisterung gestalten die Kinder den „Fohlenpass“, den alle Fünfjährigen in Stuttgart geschenkt bekommen. Sie stellen dar, wie groß sie sind, wer sie sind, was sie gelernt haben, bevor sie in die Schule kommen.

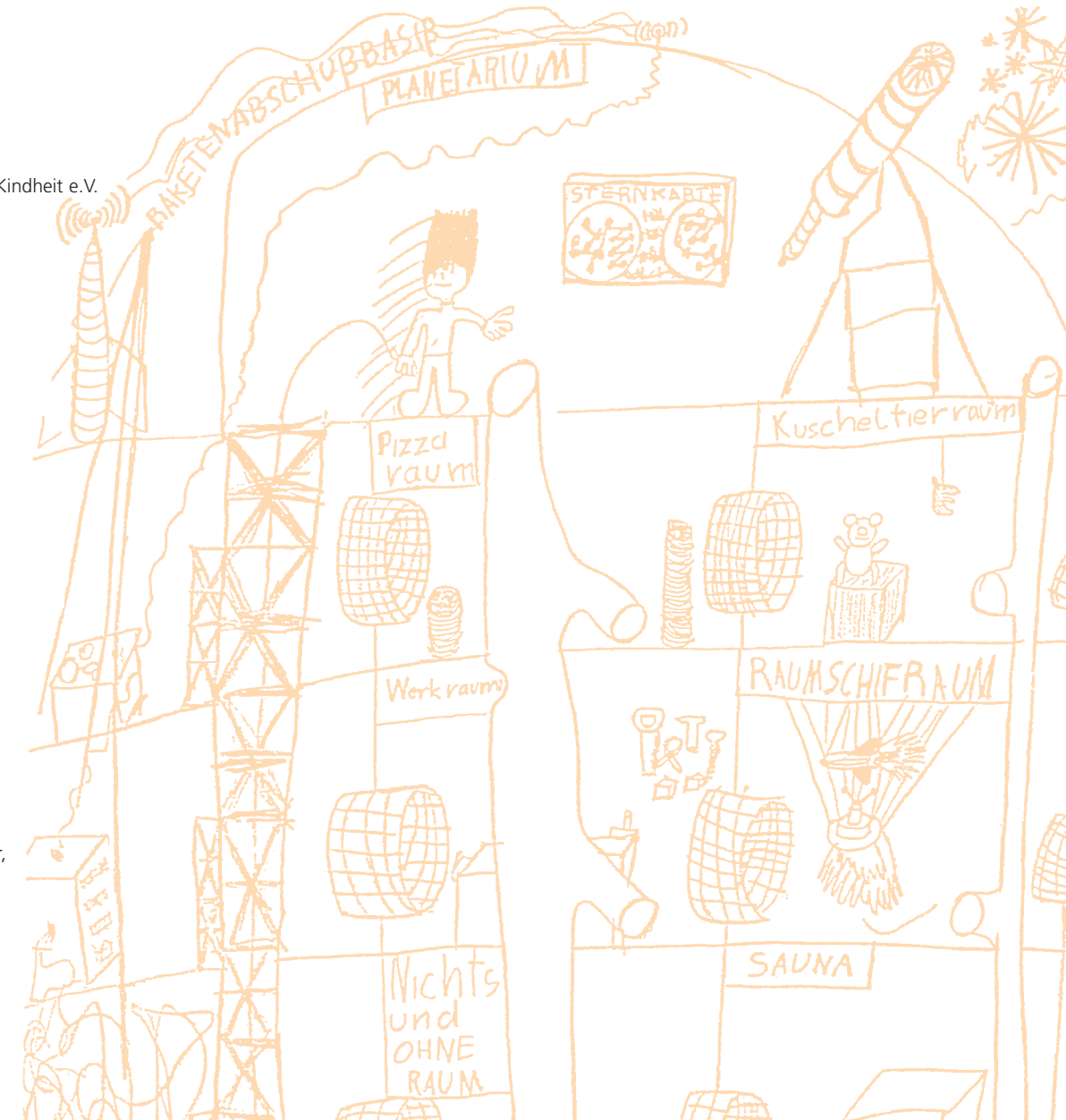


Wissenschaftliche Begleitung
der Einstein-Kitas:

infans
Institut für angewandte
Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V.
Havelbergerstr. 13
10559 Berlin
www.infans.de

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt
Wilhelmstraße 3
70 182 Stuttgart
Redaktion und Bestelladresse:
uli.simon@stuttgart.de

Fotos: Brandt, Haag, Reinthaler,
Schwender, Thiele, Weber
Gestaltung: Brigitte Loeckle
Titellillustration: Tullio Pericoli
Oktober 2007



*„Als Kind habe ich immer gedacht,
die Füße des Regenbogens
stehen irgendwo auf der Erde.
Da möchte ich hin.
Heute weiss ich:
Nichts hat einen Fleck,
nichts eine feste Stelle.
Aber alles ist ein Fleck
und eine Stelle
für einen Regenbogen.“*

Hugo Kükelhaus

